

Landwirtschaftliche Bauten des Landheims "Erlenhof" bei Reinach, Baselland: Arch. Ernst Basler, Basel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung

Band (Jahr): 66 (1948)

Heft 26

PDF erstellt am: 18.04.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-56749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

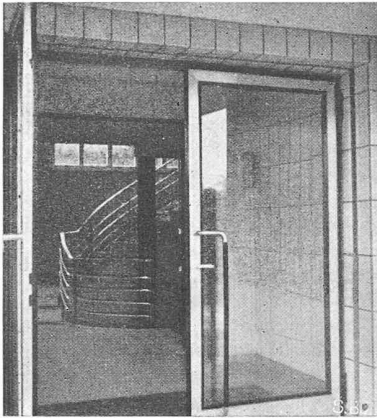


Bild 1. Haupteingang

Arch. M. HAUSER, Zürich

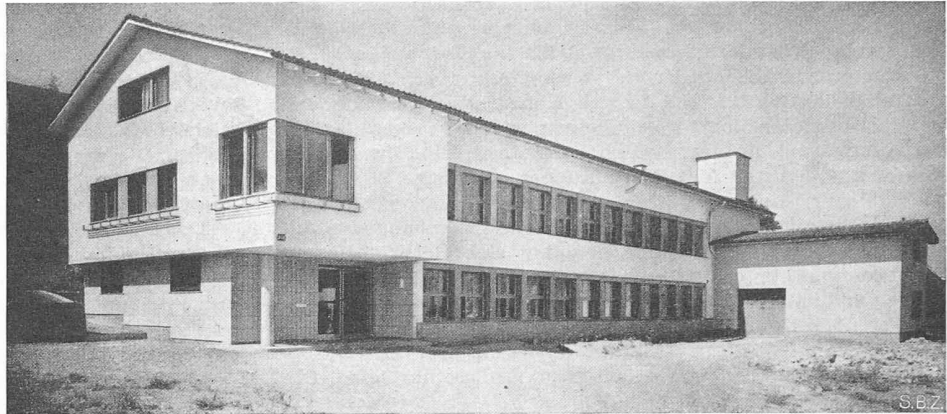


Bild 2. Parfümeriefabrik in Zürich-Alttetten, Gesamtansicht aus Osten

entsteht dann leicht die Gefahr einer gewissen Monotonie und es ist die Aufgabe des Architekten, in solchen Fällen trotzdem eine befriedigende Gestaltung zu erreichen. Bei der Fassadengestaltung ist schon eine Variation zu erzielen durch die Verwendung unterschiedlicher, zur Verfügung stehender Elemente. Im vorliegenden Fall wurde der Versuch gemacht, die Durisol-Elemente einem bestimmten Programm anzupassen, wenn nötig durch Einbezug anderer Abmessungen, jedoch ohne die Baukosten dadurch zu erhöhen. Die Fassadenachsen wurden auf Grund der Möblierung des Esssaales bestimmt und auf 2,00 m festgesetzt. Die Normal-Elemente wurden dann bei den Fensterbrüstungen verwendet, während für die hochgehenden Felder zwischen den Fensterpfosten besondere Elemente zur Anwendung kamen. Diese Zwischenglieder sind

wobei der neue Garten nicht nur ein Zierstück bilden, sondern als wirkliche Erholungsstätte mit vielen Sitzgelegenheiten in Sonne oder Schatten, in der Nähe farbiger Blumenbeete und mit Weitblicken über den See, dienen sollte.

Die trennende Böschung zwischen den beiden Gartenterrassen wurde ausgemerzt und die Rasenfläche mit leichter Neigung um die neue Kantine gezogen. Der Weg vor den Essräumen liegt horizontal und ist am untern Ende durch einen Platz mit Sitzmauer abgefangen. Einige Bäume wurden gefällt, um die schöneren Exemplare besser zur Geltung zu bringen und den Sonneneinfall auf die Rasenfläche zu vergrössern. Die Wege sind mit Granit-Mosaikplatten, die breiteren Partien zudem mit einem unregelmässigen Mittelband aus Wildpflasterung belegt.

Im Eingangshof bei der Küche dominiert eine riesige Platane, begleitet von brusthohen Blütensträuchern und einem Hortensienbeet. Weitere Rabatten mit Blumen (längs dem Essaal) und einzelne Gruppen von Blütensträuchern bringen auch sonst belebende Aspekte auf dem dunkleren Hintergrund efeuüberwachsender Nachbarbauten und alter Baumriesen, während von den Sitzplätzen unter den Baumgruppen am See der Blick offen über die geländerlose Uferrampe hinausreicht.

(Der Schluss, enthaltend die Beschreibung des neuen Heizturmes für Werk II, Tafel 16, folgt in einer nächsten Nummer.)

Parfümerie-Fabrik in Zürich-Alttetten

Arch. M. HAUSER, Zürich

DK 725.4 : 668.5(494.34)

Diese kleine Fabrik in städtischem Gebiet, an einer Halde zwischen Eisenbahn und Hauptverkehrsstrasse gelegen, ist ein Eisenbetonbau mit starken Plattendecken für die Lagerräume, besonders im Dachgeschoss. Der gediegene Ausbau und der technische Komfort ergaben sich aus den Bedürfnissen dieser repräsentativen Parfümeriefabrik. Ein späterer Erweiterungsstrakt, senkrecht zum bestehenden, ist geplant und soll als niedrigere Baumasse durch ein Zwischenglied mit der bestehenden Fabrik verbunden werden. Baulich waren umfangreiche Massnahmen gegen das Bergwasser notwendig, sowie kostspielige Umgebungsarbeiten wegen der langen Zu- und Ableitungen und der bergwärts erforderlichen Stützmauern. Baujahr 1946/47, Rauminhalt 3550 m³, Baukosten 105 Fr./m³.

Landwirtschaftliche Bauten des Landheims «Erlenhof» bei Reinach, Baselland

Arch. ERNST EGELER, Basel

DK 728.67(494.23)

Hierzu Tafeln 18 und 19

Das Landheim Erlenhof ist eine Anstalt für schwererziehbare männliche Jugendliche im Alter von 14 bis 20 Jahren. Den Kern der Anlage bildet ein Bauernhof von rd. 130 ha, dem die verschiedensten Betriebe angegliedert sind. Eine grosse Gärtnerei und einige Werkstätten wie Schlosserei, Wagnerei, Schreinerei und Schneiderei sorgen in erster Linie für die Bedürfnisse der Anstalt; überschüssige Landesprodukte werden verkauft.

Die Erziehungsmethoden werden geleitet durch die Erkenntnisse der neueren Psychologie. Das bekannte missliche

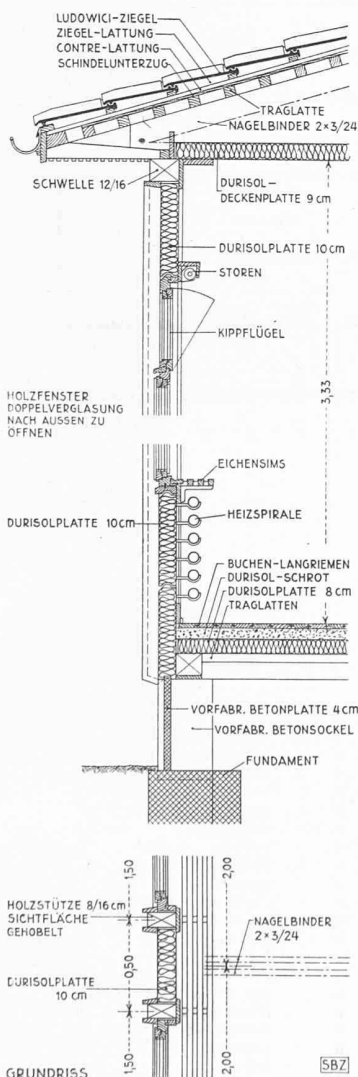


Bild 12. Kantine, Details 1 : 40

Anstaltswesen mit oft mittelalterlichen Zuständen und Strafen ist hier nicht anzutreffen. Aeusserlich herrscht grosse Freiheit, und doch ist der ganze Betrieb bis ins Kleinste geordnet. Mit ausserordentlichem Erfolg werden alle psychischen Momente berücksichtigt und in den Dienst der Erziehung gestellt. Zwei dieser Momente sind eine gewisse Dezentralisation der Anlage und die grösstmögliche Ordnung und Zweckmässigkeit aller Bauten und Einrichtungen. Seelische Störungen Jugendlicher, die zu asozialem Verhalten führen, sind oft durch ungeordnete Zustände der bisherigen Umgebung entstanden. Beim Landheim Erlenhof ist daher einer der wichtigsten Programmpunkte der allmähliche Ersatz unzweckmässiger Bauten und unfreundlicher Wohnungen durch Um- und Neubauten; nach ihrer Vollendung wird die Anstalt eine muster-gültige, dezentralisierte Gesamtanlage sein. Der Ausbau erfolgt in drei Etappen, von denen zwei durchgeführt sind. Die Pläne für die dritte sind in Arbeit.

Das gute Gelingen des Unternehmens ist in der vorbildlichen Zusammenarbeit des Architekten mit dem Bauherrn (Verein für Jugendfürsorge Basler Webstube), bzw. dem initiativen Anstaltsleiter Ernst Müller begründet. Es ist nur möglich geworden durch eine ausserordentliche persönliche Teilnahme Ernst Egelers, mit der sich dieser, weit über alles Technische und Formale hinaus, in die menschliche Seite seiner Aufgabe hineingelegt und für deren Durchführung er sich mit aller Kraft eingesetzt hat.

Der alte Bauernhof lag in einer Talsohle, die Bauten waren zum Teil baufällig und ungesund. Genaue Bodenunter-

suchungen zeigten, dass unter einer 2 m mächtigen Lehmschicht eine Torfmoorschicht von 3 m liegt. Diese Feststellung führte zum Entschluss, die Gruppe der landwirtschaftlichen Bauten etwa 400 m entfernt zu errichten. Der neue Bauernhof liegt am Waldrand, auf einem leicht nach Süden fallenden Gelände, annähernd im Mittelpunkt des bebauten Landes. Die drei Bauten umschliessen U-förmig einen nach Süden offenen Platz, auf dem sich auch die Tränkebrunnen aus drei ausgehöhlten Baumstämmen befinden.

Das Personal besteht aus einem landwirtschaftlichen Leiter mit Familie, einem Melker, einem Rosser und einem Hilfsarbeiter. Die restlichen Arbeitskräfte sind Zöglinge der Anstalt, die zum Teil eine landwirtschaftliche Lehre bestehen und die, dem Prinzip der Dezentralisation folgend, auch auf dem Bauernhof im Zöglings- und Angestelltenhaus wohnen.

1. Rindviehstall und Scheune. Der Grossvieh- und Kälberstall ist nach Süden orientiert, der kleine Rinderstall nach Westen. Die Längsdurchfahrt ermöglicht einen leichten und bequemen Betrieb; im Tenn können sechs Fuder Heu aufgestellt werden; ein automatischer Zangenaufzug ermöglicht rasches Entladen und Unterbringen des Heus. Der Stall hat sich im Sommer als kühl und im Winter als warm erwiesen; die Lüftung funktioniert ausgezeichnet.

Die Fundamente sind in Stampfbeton, die Sockel in Sichtbeton ausgeführt. Die Riegelwände, mit sichtbarem Backsteinmauerwerk ausgefacht, geben dem Bau seinen besonderen Charakter. Den Winddruck nehmen die schräggestellten Pfosten in der Vorhalle auf.

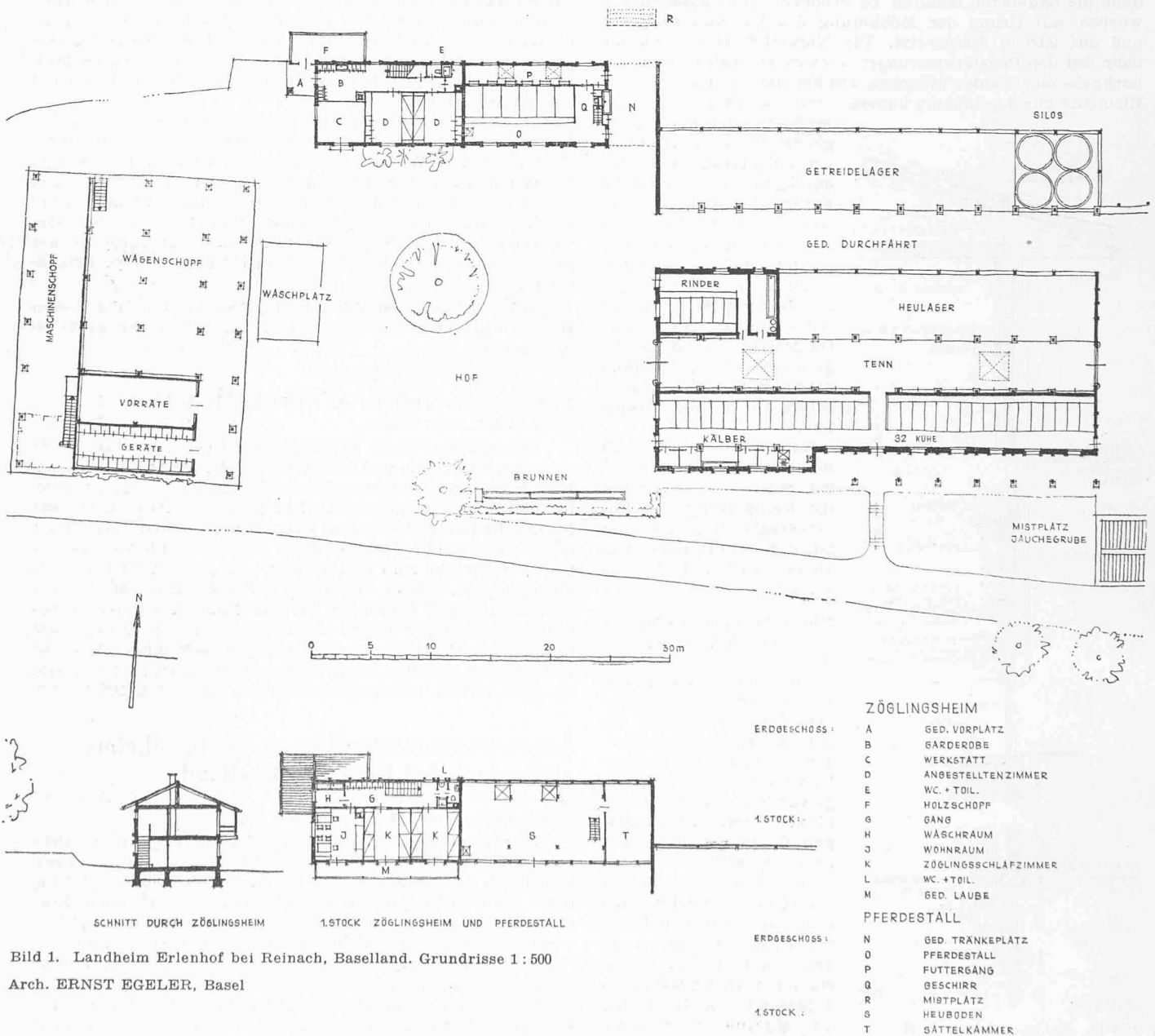


Bild 1. Landheim Erlenhof bei Reinach, Baselland. Grundrisse 1:500

Arch. ERNST EGELER, Basel



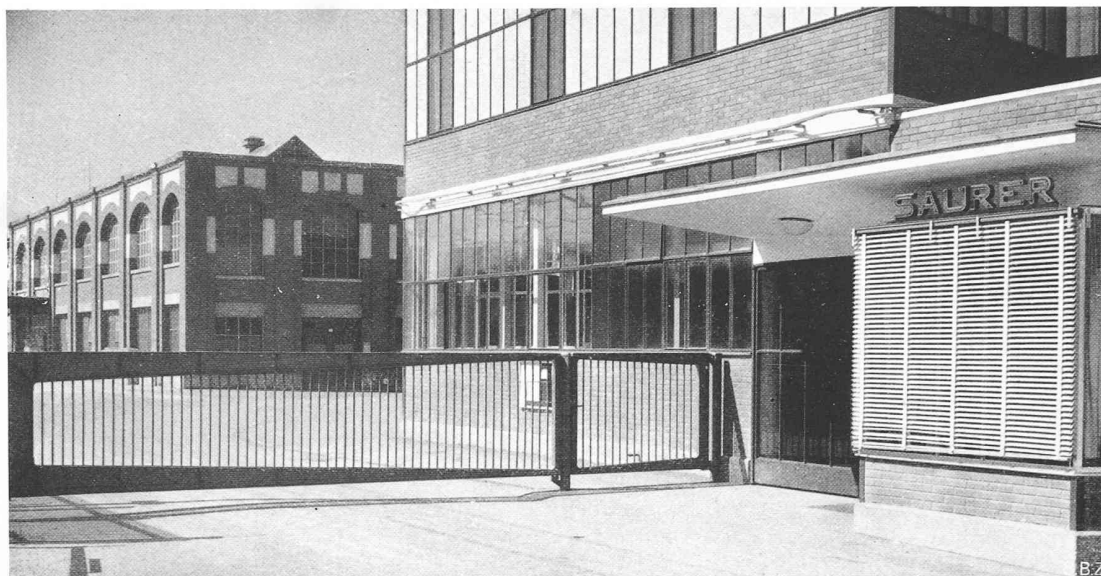
Kopfbau der Automobil-Reparaturwerkstätte

Oben Gesamtbild, unten Detail



Neubauten der A.-G. Adolph Saurer, Arbon

Architekten G. P. DUBOIS & J. ESCHENMOSER, Zürich



Hauptportal und Portierloge am Kopfbau der Automobil-Reparaturwerkstätte



Automobil-Reparaturwerkstätte, seitliche Zone

Neubauten der A.-G. Adolph Saurer, Arbon

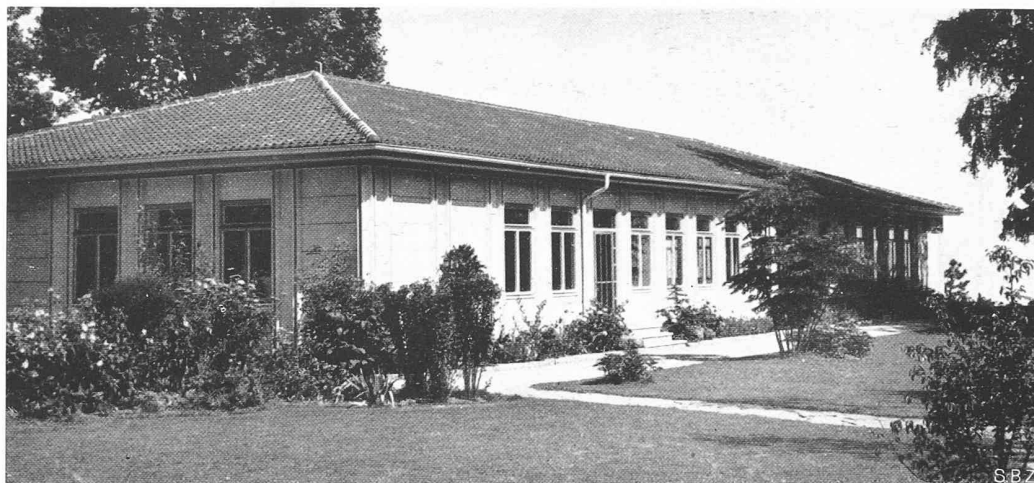


Demonstrations-Weberei im Obergeschoss des Kopfbaues der Automobil-Reparaturwerkstätte



Automobil-Reparaturwerkstätte von 36×86 m stützenloser Fläche bei 8 m lichter Höhe

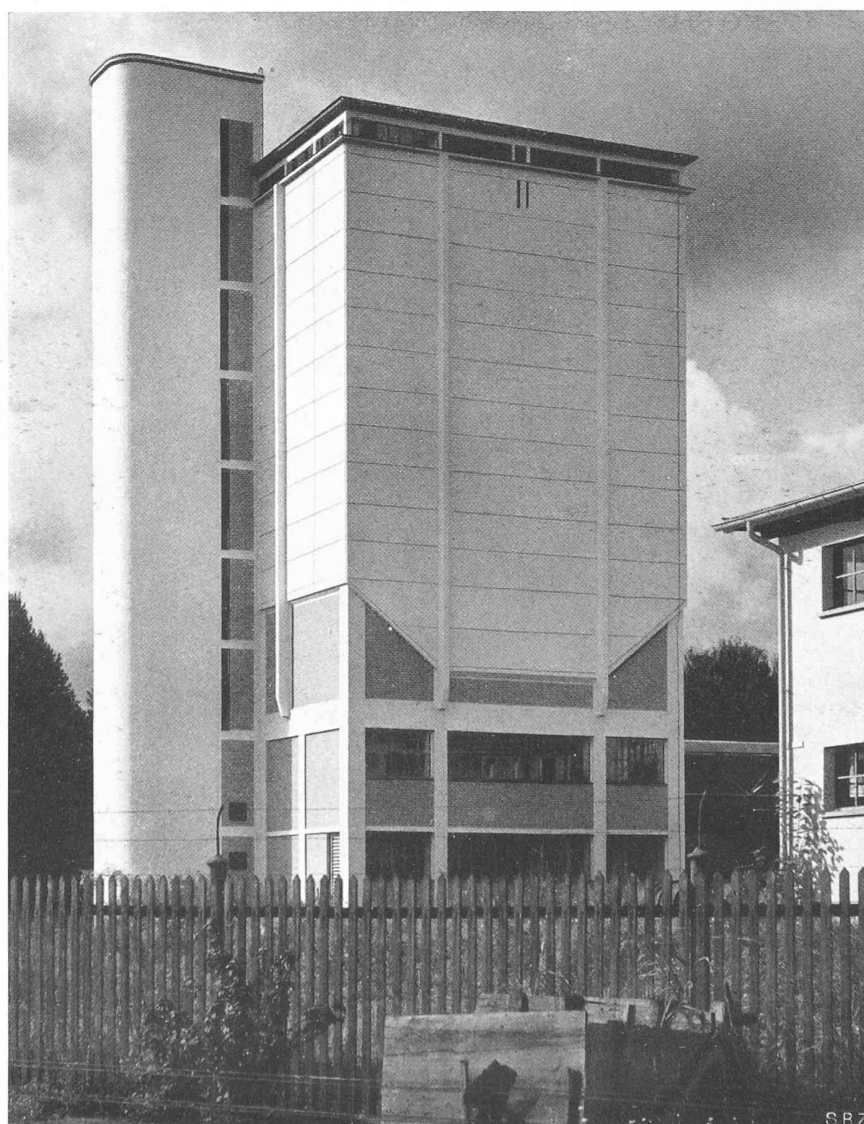
Architekten G. P. DUBOIS & J. ESCHENMOSER, Zürich
Eisenkonstruktion GEILINGER & CO., Winterthur; Eisenbeton und Fundation Ing. A. WICKART, Zürich



Das Kantinegebäude, Blick gegen den See

Phot. Jenny, Zürich

Neubauten der A.-G. Adolph Saurer, Arbon

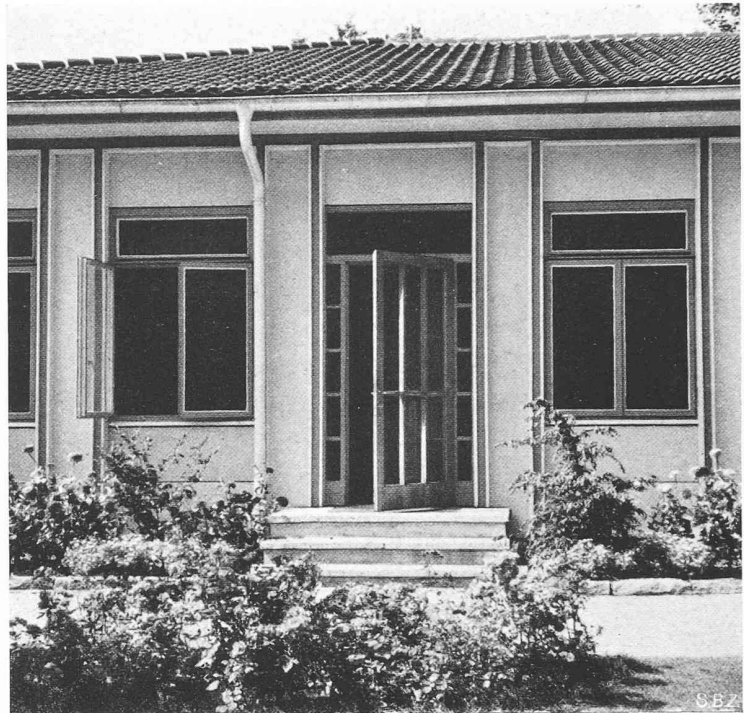


Heizturm Werk II

Phot. Kidder Smith, New York



Eingang Nordwestseite



Einzelheiten der Durisol-Konstruktion und Eingang Südostseite

Die Kantine im alten Herrschaftsgarten



Kantine, Park und Seeblick



Rückblick landwärts

Der Treppengiebel des Hauses rechts liegt der weltbekannten Fabrikmarke der Firma Saurer zu Grunde

Architekten G. P. DUBOIS & J. ESCHENMOSER, Gartengestalter EUGEN FRITZ, Zürich



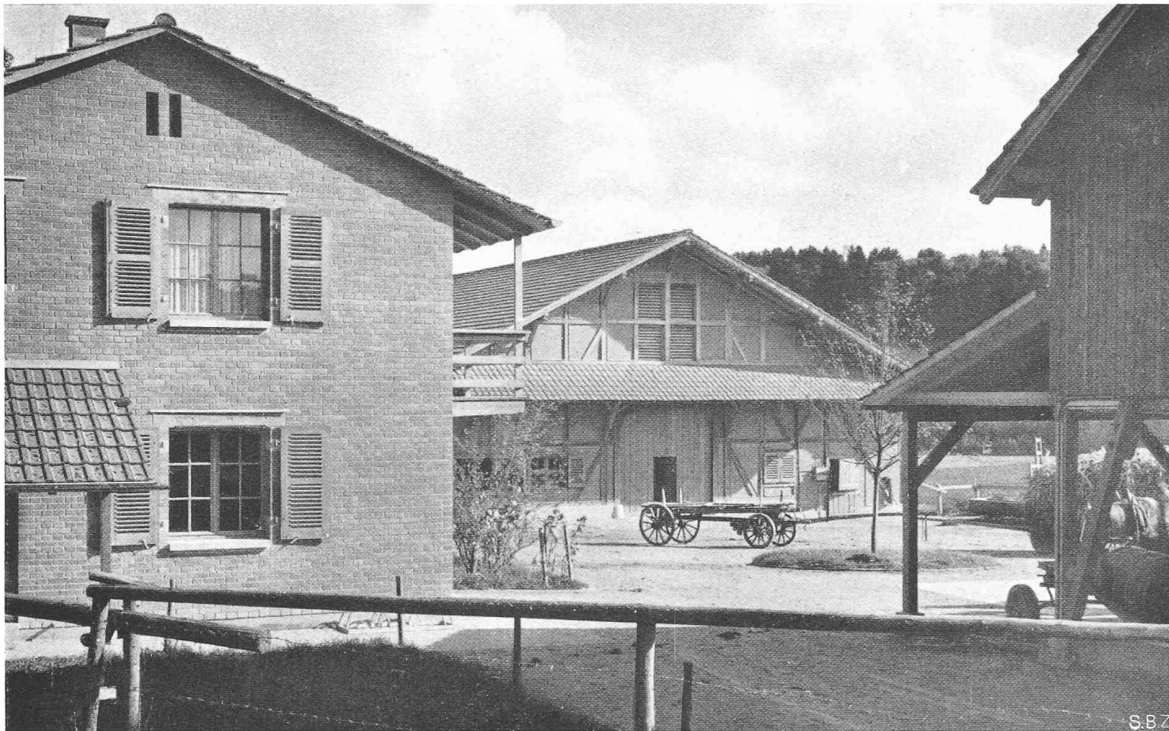
Gesamtansicht aus Süden, links Landwirtwohnung, rechts Rindviehstall und Scheune



Der Hof mit Zöglingsbau und Pferdestall sowie Getreideschopf, rechts Rindviehstall

Landheim Erlenhof bei Reinach, Baselland

Architekt ERNST EGELER, Basel



Blick aus Westen auf die Stirnseite des Zöglingsbaues und des Rindviehstalls

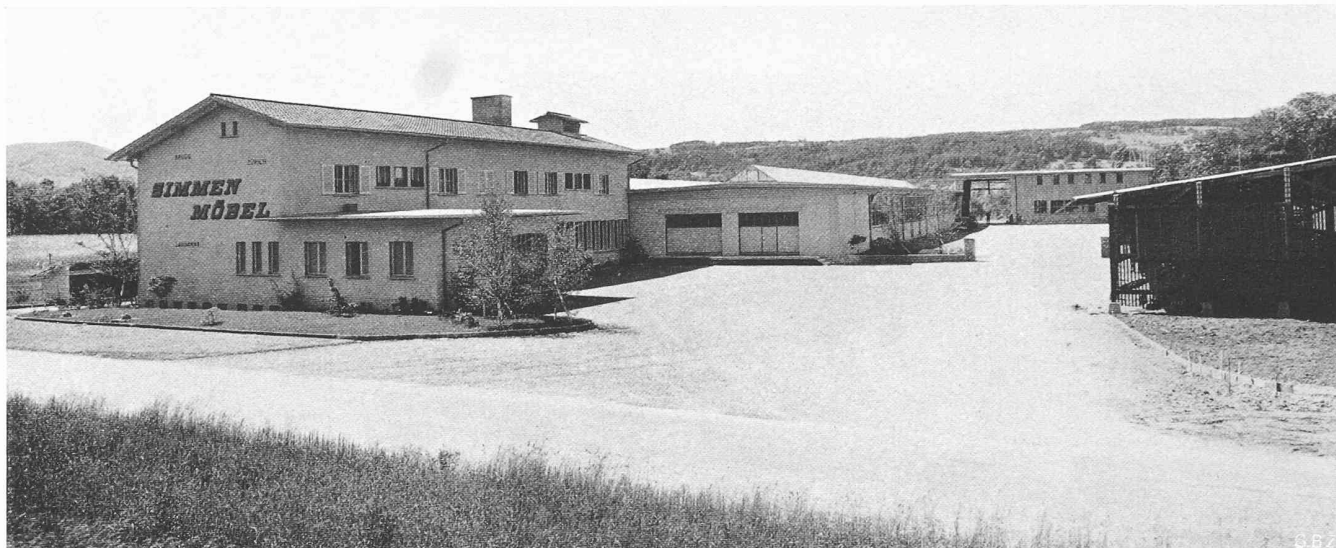


Wagen- und Geräteschopf, Hof und Zöglingsbau

Photos Eidenbenz, Basel

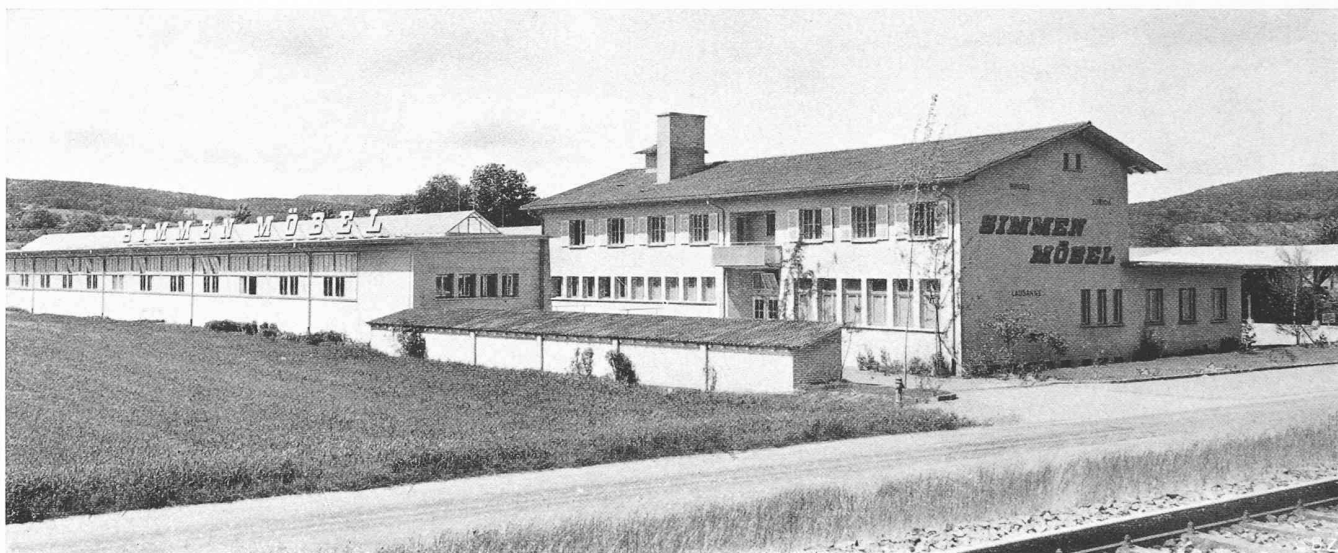
Landheim Erlenhof bei Reinach, Baselland

Architekt ERNST EGELER, Basel



Oben aus Osten, unten aus Süden

Photos Gessler, Brugg



Die Möbelfabrik Simmen & Cie. in Brugg

Architekt HUGO WULLSCHLEGER, Aarburg



Werkstätten-Halle 14×82 m mit Bindern und Pfetten aus Spannbeton

